

Motivisch-thematische Arbeit als Inbegriff der Musik?

Zur Geschichte und Problematik eines ›deutschen‹ Musikdiskurses

Veröffentlichungen des Staatlichen Instituts für Musikforschung XXII
STUDIEN ZUR GESCHICHTE DER MUSIKTHEORIE BAND 12

In Verbindung mit
Klaus-Jürgen Sachs und Albrecht Riethmüller

herausgegeben von
Thomas Ertelt und Heinz von Loesch



2015

Motivisch-thematische Arbeit als Inbegriff der Musik?

Zur Geschichte und Problematik
eines ›deutschen‹ Musikdiskurses

herausgegeben von
STEFAN KEYM

Georg Olms Verlag
Hildesheim | Zürich | New York



2015

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung, Köln.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet at <http://dnb.d-nb.de>.

© Georg Olms Verlag AG, Hildesheim 2015

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier gemäß ISO 9706

Umschlaggestaltung: moloko GmbH · corporate communication, Berlin. Agathe Gorocz

Satz: Oliver Busch, Berlin

Notensatz: Ellen Prigann, SIMPK

Herstellung: Hubert & Co., 37079 Göttingen

Redaktion: Marion Czerulla, Heinz von Loesch, Beatrix Obal, Franziska Sagner

ISBN 978-3-487-15295-0

ISSN 1618-3150

INHALT

Vorwort der Reihenherausgeber	VII
STEFAN KEYM	
Einführung	1
HANS-JOACHIM HINRICHSEN	
Beethoven, Bach und die Idee der motivisch-thematischen Ökonomie. Zur Genese eines wirkungsmächtigen Rezeptionsklischees	9
TOBIAS JANZ	
Motivisch-thematische Arbeit – ein Konzept musikalischer Praxis im Lichte der Genealogie der musikalischen Moderne	29
MARION RECKNAGEL	
Metamorphosenkunst. Johann Christian Lobes Theorie der thematischen Arbeit	41
PETRA WEBER	
Zum Verhältnis von motivisch-thematischer Arbeit und poetischer Idee bei Beethoven	55
ARNE STOLLBERG	
»Verbindung und Verzweigung der thematischen Motive«. Das orchestrale »Gewebe« bei Richard Wagner im Spiegel von Theorie, Kompositionspraxis und Rezeption	69
STEFAN KEYM	
Ausarbeitung vs. Erfindung oder: Thematische Arbeit als nationales Qualitäts- kriterium? Zum Symphonik-Diskurs in der Leipziger Musikpresse des ›lan- gen 19. Jahrhunderts‹	83
MARC RIGAUDIÈRE	
Von der thematischen Arbeit zum ›travail thématique‹. Geschichte einer Ak- kulturation	109

INGA MAI GROOTE	
»Fuyons! il va développer ...«. Thematische Arbeit als Argument im französischen Musikdiskurs um 1900	129
ANDREAS JACOB	
»Symbole des Zusammenhangs und der Logik«. Zur Funktion der motivischen Arbeit innerhalb der Musiktheorie Arnold Schönbergs	151
NIKOLAUS URBANEK	
Was heißt (a)thematische Arbeit? Einige Bemerkungen zu einer zentralen Kategorie der Musikästhetik Theodor W. Adornos	171
MARTIN EYBL	
»Der Urlinie entquellen Motiv und Melodie«. Zum Verhältnis von Auskomponierung und Motivik bei Heinrich Schenker	187
MICHAEL POLTH	
Motivisch-thematische Arbeit und musikalischer Zusammenhang	199
Personenregister	241

VORWORT DER REIHENHERAUSGEBER

Der zwölfte Band der *Studien zur Geschichte der Musiktheorie* nimmt sich eines Begriffs an, der im Denken über Musik zumindest in Deutschland bis in die letzten Jahrzehnte höchstes Ansehen genoss: des Begriffs der thematisch-motivischen bzw., wie hier bevorzugt gesagt wird, der motivisch-thematischen Arbeit. Als Terminus technicus bei der musikalischen Analyse unverzichtbar, hatte er auch für die Bildung des musikalischen Werturteils große Bedeutung, zumal für eine, die sich auf rationale, sachliche Kriterien zu stützen versucht und empirisch-wahrnehmungspsychologische Begründungszusammenhänge vermeiden möchte.¹ Im Rahmen solcher Werturteilsbildungen galt thematisch-motivische Arbeit samt ihrer Steigerungsform, der sub-thematisch-motivischen Arbeit, als Garant für ›inneren Zusammenhang‹ und damit für ›Ganzheit‹ und ›musikalische Logik‹ gleichermaßen. Bisweilen erfreute sich der Begriff eines solchen Ansehens, dass allein die nüchterne Einschätzung, ein musikalisches Gebilde oder auch nur eine musikalische Wendung sei ›unthematisch‹, als herbe Kritik erschien – thematische und sub-thematische Beziehungen wurden denn auch immer wieder selbst dort gefunden, wo es nach allem Dafürhalten gar keine gibt.

Der vorliegende Band zeigt nun sehr eindrücklich, dass die hohe Wertschätzung thematisch-motivischer Arbeit keineswegs überall geteilt wurde. Und das nicht nur dort, wo, wie etwa bei Mussorgsky oder Debussy, die Diskussionen im Zusammenhang mit der Frage des Wertes oder Unwertes ›deutscher Musik‹ standen – thematisch-motivische Arbeit galt stets als paradigmatisch für die deutsche Musik –, sondern auch da, wo man an eine ›Vorherrschaft‹ deutscher Musik glaubte (bei Schenker und sogar bei Schönberg).

Nimmt man die Bedenken tatsächlich ernst, wie es in den versammelten Beiträgen durchweg geschieht, so stellt sich natürlich die Frage, welche Konsequenzen daraus für eine Werturteilsbildung erwachsen, die sich nach wie vor auf rationale, sachliche Kriterien stützen will, ohne auf wahrnehmungspsychologische Begründungszusammenhänge einzugehen. Dieses produktive Fragezeichen bleibt nach Lektüre des überaus anregenden Buches bestehen.

Den Autoren sowie dem Herausgeber des Bandes Stefan Keym sei sehr herzlich für die Konzeption, Abfassung und Redaktion der Beiträge gedankt, der Fritz Thyssen Stiftung (Köln) für einen großzügigen Druckkostenzuschuss.

Berlin, im Mai 2015

Thomas Ertelt und Heinz von Loesch

¹ Siehe exemplarisch Carl Dahlhaus, »Subthematik«, in: *Ludwig van Beethoven und seine Zeit*, Laaber 1987, S. 245–262, insbesondere S. 248 f.